

Buchtip | Hanspeter Müller-Drossaart hat mit «steile flügel» seinen dritten Gedichtband veröffentlicht

Mundart und Hochdeutsch auf lyrischer Verwandtschaftssuche

Man muss sie hören, um sie zu verstehen. Mundart ist keine Schriftsprache, will und soll sie auch nicht sein. Drückt der Klang der Mundart doch eher das aus, was den Menschen, der sie spricht, geprägt hat – und wird so auf eigene Art auch zum Ausdruck seiner speziellen Mentalität.

Ein Meister und Liebhaber von Sprache und Mundart ist der Schauspieler und Autor Hanspeter Müller-Drossaart. Als Mundartlyriker hat er dies bereits mit zwei Gedichtbänden bewiesen. Zuletzt,

2018, ist mit «gredi üüfe» ein Gedichtband im Urner Dialekt entstanden, 2015 widmete sich Hanspeter Müller-Drossaart mit «zittrigi fäkke» dem Obwaldner Dialekt. Nun

liegt sein dritter Lyrikband vor, und der geborene Obwaldner (Sarnen) und «aufgewachsene» Urner (Erstfeld) macht sich darin zum sprachlichen Botschafter beider Kantone für den alemannischen und hochdeutschen Sprachraum. Kein Wunder also, dass der Titel der dritten Gedichtsammlung – «steile flügel» nicht nur eine Wortkombination aus den vorherigen Werktiteln ist, sondern der neue

Band auch 30 seiner Gedichte aus der Obwaldner Mundart sowie 30 seiner Gedichte der Urner Mundart beinhaltet. Alle schon gelesen – könnten jetzt diejenigen einwenden, die beide Gedichtbände bereits in ihrem Original besitzen, doch Hanspeter Müller-Drossaart denkt natürlich weiter und spricht von einem «alemannischen Transfer». «Die vorliegende Sammlung möge im sprachlich verwandten, nachbarlichen deutschen Raum eine erweiterte Verbreitung finden. Zwei urschweizerische lakonische Bergler-Mundarten in sorgfältiger Annäherung zur hochdeutschen Klarheit. Im Nebeneinander von Originaltext und Übersetzung werden die «alemannischen Verwandtschaften» kenntlich und verstehbar», schreibt der Mundartlyriker ganz persönlich in seinem Vorwort von «steile flügel.»

Klang der Sprache

«Überschreibung» sagt Hanspeter Müller-Drossaart, wohlwissend, dass eine plumpe Übersetzung Mundart-Hochdeutsch nicht klappen kann. Schwingt doch in der Mundart eben das mit, was den Menschen, in diesem Falle den Bergler der Innerschweiz, prägt. Da gibt es kein einfaches 1:1 im Vokabelheft, das ausdrücken kann, was gemeint ist, wenn Mundart auch die Persönlichkeit ausdrückt.

Das Obwaldner Gedicht «dr gliich»/»derselbe» zum Beispiel handelt von dieser Diskrepanz, die entsteht, wenn man sich selbst in der anderen Sprache, dem Deutschen, reden hört und sich fragt: «Bin ich das noch, der da spricht,

bin ich unter dem fremden Klang noch derselbe.»

Wer sich in Sprache und Worte, ihren Klang und ihren Subtext vertiefen kann, der findet im neuen Gedichtband von Hanspeter Müller-Drossaart ein herrliches Spiel-

feld und ein vergnügliches bis nachdenkliches Leseerlebnis, das Mundarten und Lebensgefühl der Innerschweiz vermittelt. (fk)

Hanspeter Müller-Drossaart, steile flügel, Gedichte (Mundart/dt.), 135 Seiten, erschienen im Wolfbach Verlag Zürich/Rossdorf.



Schauspieler und Autor Hanspeter Müller-Drossaart hat zu Uri und Obwalden ein besonderes Verhältnis und widmete bereits beiden Kantonen seine Mundartlyrik. Nun stellt er die Verse dem Hochdeutschen gegenüber. FOTO: ARCHIV UW

Alpen-Initiative | Mitgliederversammlung lanciert Resolution

«Kostenwahrheit auf der Strasse ist überfällig»

«Transfer now – Güter auf die Schiene», hatte die Alpen-Initiative mit Präsident Jon Pult bereits anlässlich der Fertigstellung des Ceneri-Basistunnels am 3. September an dessen Nordportal gefordert. Nun doppelt die Mitgliederversammlung der Alpen-Initiative mit einer Resolution nach und formuliert sechs konkrete Forderungen an Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga. Die Bundespräsidentin soll sich für eine neue, verursachergerechte leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe (LSVA) einsetzen. Gegenüber den Nachbarn in Europa erwartet die Alpen-Initiative die Einforderung einer einheitlichen, kostendeckenden Schwerverkehrsabgabe. Deutschland stehe in der Bringschuld: Garantien für den möglichst raschen Ausbau der Zulaufstrecken zur Neat seien gefordert. Mit Frankreich und Belgien sei ein Staatsvertrag für eine linksrheinische Zusatzstrecke auszuhandeln.

Seit der Annahme der Alpen-Initiative 1994 hat der Bundesrat den Auftrag, den alpenquerenden Güterverkehr von der Strasse auf die Schiene zu verlagern. Anfang September wurde mit der Neat das Herzstück der schweizerischen und europäischen Verkehrspolitik fertiggestellt. Damit stehen mehr als genügend Schienenkapazitäten zur Verfügung, um das gesetzlich festgelegte Verlagerungsziel von maximal 650000 alpenquerenden

Lastwagen auf der Strasse pro Jahr zu erreichen.

Maximalsatz ausschöpfen

Die Mitgliederversammlung der Alpen-Initiative vom 26. September fordert in ihrer Resolution:

- Kurzfristig bei der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe LSVA den mit der EU festgelegten Maximalsatz von 325 Franken ausschöpfen.
- Mittelfristig Kostenwahrheit auf der Strasse durchsetzen und so mehr Anreize für die Verlagerung und den klimaneutralen Güterverkehr schaffen.
- Alpenquerende Gefahrguttransporte vollständig auf die Schiene verlagern.
- Schwerverkehrskontrollen deutlich verstärken und künftig mindestens jeden zehnten alpenquerenden Lastwagen kontrollieren.
- Die Rollende Landstrasse (RoLa) zukunftsfähig weiterentwickeln.
- Das Aushandeln eines Staatsvertrages mit Frankreich und Belgien für den Bau einer leistungsfähigen linksrheinischen Alternativroute.
- Einfordern eines ambitionierten Zeitplanes und entsprechender Garantien für den raschen Ausbau der Zufahrtsstrecken für die Neat in Deutschland und Italien.
- Bei der Europäischen Union eine verursachergerechte europäische Schwerverkehrsabgabe einfordern.
- Abschluss der Verhandlungen mit den Alpenländern und der EU

über eine Alpentransitbörse oder ein ebenso wirksames Verlagerungsinstrument.

Kostenwahrheit auf der Strasse

Während der Nutzen des Verkehrs grösstenteils direkt bei den Verkehrsteilnehmenden anfallt, werde ein beträchtlicher Teil der Kosten dieses Gesamtsystems und seiner Auswirkungen nicht von den Verursacherinnen und Verursachern selbst getragen, sondern von der Gesellschaft. Im Jahr 2017 betragen die externen Kosten des Strassenschwerverkehrs in der Schweiz rund 2,36 Milliarden Franken. Die LSVA ziele darauf ab, diese Kosten im Bereich des Schwerverkehrs zu internalisieren, decke aber nur 1,06 Milliarden Franken ab. Um einen fairen Wettbewerb zwischen der Schiene und der Strasse zu ermöglichen, brauche es darum Kostenwahrheit auf der Strasse.

Die Mitgliederversammlung hat zudem den Vorstand mit Präsident Jon Pult (Nationalrat GR), Vizepräsidentin Marina Carobbio (Ständerätin TI), Regula Rytz (Nationalrätin BE), Mathias Reynard (Nationalrat VS), Brigitte Wolf, Pietro Gianolli und Laurent Seydoux bestätigt, und neu Isabelle Pasquier (Nationalrätin GE) in den Vorstand der Alpen-Initiative gewählt. Ruedi Blumer und Manuel Herrmann wurden neu in den Alpenrat gewählt, weitere 39 Mitglieder wurden bestätigt. (e)

Ausstellung | «Farbenblick Blickfang»

Gerda Arnold ermöglicht Einblicke in ihr Schaffen

Am Samstag, 5. September, konnte Gerda Arnold interessierte Personen zur Vernissage ihrer Ausstellung «Farbenblick Blickfang» begrüssen. Die Veranstaltung musste wegen des Coronavirus vom Frühling in den Herbst verschoben werden. Die Seedorfer Künstlerin stellt ihre ausgewählten Bilder in den Räumlichkeiten der Psychotherapeutischen Praxis Uri in Altdorf aus. Die verschiedenen Werke zeigen keine bestimmte Bildrichtung, sondern sind ein Sammelsurium von Aquarell-, Gouache- und Acrylbildern. Nach der Ansprache eröffnete Gerda Arnold ihre Ausstellung of-

fi ziell, und alle Anwesenden konnten die frischen, farbenfrohen und stimmungsvollen Schöpfungen betrachten. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, sich ebenfalls einen «Blickfang» zu gönnen und in die Farbenwelt der Künstlerin einzutauchen und ihr umfangreiches und eindruckliches Schaffen zu bewundern.

Die Ausstellung ist noch bis Ende 2020, jeweils am Donnerstag von 13.30 bis 15.30 Uhr, in den Räumlichkeiten der Psychotherapeutischen Praxis an der Gotthardstrasse 14a in Altdorf oder auf Anfrage geöffnet (Kontakt via info@psychotherapie-uri.ch). (e)



Die Künstlerin Gerda Arnold aus Seedorf vor einem ausgestellten Werk in den Räumen der Psychotherapeutischen Praxis in Altdorf. FOTO: ZVG